

## **Arnold glaubt an Bestand der Garnison**

ELLWANGEN (ard) - Fest davon überzeugt, dass Ellwangen auch nach der bevorstehenden Bundeswehrstrukturreform noch Garnisonsstadt sein wird, ist der verteidigungspolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Rainer Arnold. Ein solcher Standort sei selten zu finden, sagte er am Freitag bei einem Besuch in der Reinhardt-Kaserne.

Seinen Aufenthalt zusammen mit der SPD-Landtagsagbeordneten Ulla Haußmann und dem Ellwanger Oberbürgermeister Karl Hilsenbek nutzte Arnold zu Gesprächen mit dem Kommandeur, den Kompaniechefs und Vertrauensleuten des Transportbataillons 465.

Grundsätzlich, so zog er danach als Fazit, habe er hier wie in anderen Standorten eine gewisse Müdigkeit bei den Soldaten festgestellt, wenn es um neuerliche Strukturveränderungen in der Bundeswehr gehe. Und er kritisierte die schwarz-gelbe Bundesregierung und deren Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg: Noch nie, so Arnold, habe es militärische Reformschritte gegeben, die ausschließlich der Haushaltslage geschuldet seien. Dabei fehle bislang die Debatte über die künftige sicherheitspolitische und strategische Ausrichtung der Bundeswehr. Stattdessen würden die Aussetzung der Wehrpflicht und die Einrichtung eines Bundesfreiwilligendienstes „im Schweinsgalopp gestrickt“. Vor Ort, so mutmaßte Arnold, werde die Bundeswehr künftig sicher wieder breiter aufgestellt sein müssen.

Den Standort Ellwangen sah er hierbei aber für alle Eventualitäten gerüstet. Er habe eine extrem gute und weiträumige Einbindung in das kommunalpolitische und soziale Gefüge, die Qualität der Bausubstanz sei außergewöhnlich, der Modernisierungszustand sehr gut und die Größe der Reinhardt-Kaserne umfangreich nutzbar. „So etwas ist selten zu finden“, unterstrich Arnold.